



Kakao – gemeinsam für einen nachhaltigen Kakaosektor

Wald schützen, Einkommen erhöhen, ausbeuterische Kinderarbeit beenden

Wussten Sie schon, dass ...

... wir in Deutschland pro Kopf und Jahr neun Kilogramm Schokolade konsumieren? Und dass rund 62 Prozent des Kakao in den bei uns verkauften Schokoladenwaren, wie Schokocreme und Trinkkakao, aus zertifiziertem Anbau stammen? Außerdem ist Deutschland einer der größten Verarbeiter von Rohkakao und größter Exporteur von Schokoladenwaren.

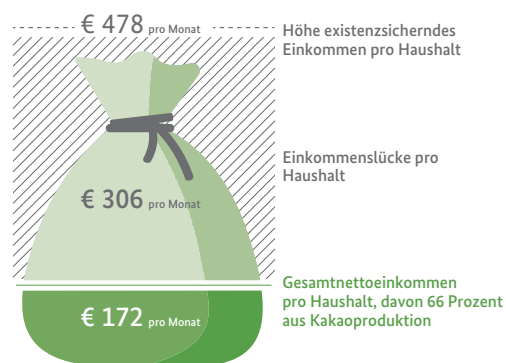
Der größte Teil des weltweit erzeugten Kakao kommt aus Westafrika. Weitere Anbauregionen sind Mittel- und Südamerika, die Karibik sowie einige Regionen in Asien. **5,5 Millionen Menschen** arbeiten direkt im Kakaoanbau, damit schaffen sie für **40 Millionen Menschen** die Lebensgrundlage.

Größte Kakaoproduzentin ist die **Côte d'Ivoire** (Elfenbeinküste) mit 46 Prozent, gefolgt von **Ghana** mit 17 Prozent. Kleinbäuerliche Betriebe bauen 90 Prozent des Kakao an. In der Regel liegt das Einkommen der Kakaobäuerinnen und -bauern weit unter der **Armutsschwelle**. Ein Grund für die geringen Einkommen sind niedrige und schwankende Kakaopreise. Auch fehlen alternative Einkommensquellen und funktionierende Organisationsstrukturen. Um ihre Einkommen zu steigern, bleibt den Kakaobäuerinnen und -bauern kaum eine Wahl: Sie müssen ihre Produktion erhöhen. Dies veranlasst sie immer wieder, neue Flächen mit Kakao zu bepflanzen. So werden bislang intakte Waldflächen zunehmend zu landwirtschaftlichen Nutzflächen. Diese Entwaldung hat weitreichende negative Folgen, unter anderem für das Klima.

IN DER CÔTE D'IVOIRE ...

... erwirtschaften 87 Prozent der Haushalte kein existenzsicherndes Einkommen. Eine Folge der Armut ist Kinderarbeit. In der Côte d'Ivoire gehen 540.000 Kinder im Alter von fünf bis 17 Jahren gefährlicher Kinderarbeit nach, unter anderem im Kakaoanbau.

Vergleich tatsächliches Einkommen und existenzsicherndes Einkommen in der Côte d'Ivoire in einem kakaoproduzierenden Haushalt mit sieben Personen:



Ein kakaoproduzierender Haushalt in der Côte d'Ivoire verfügt nur über etwa $\frac{1}{3}$ des existenzsichernden Einkommens.

Quelle: CIRES 2018, Living Income Report

Das macht das BMZ

Das Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) und das Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft (BMEL) haben gemeinsam einen 10-Punkte-Plan für einen nachhaltigen Kakaosektor entwickelt. Er beschreibt, dass dafür Kakaobäuerinnen und -bauern aus ihrer Armut befreit, Kinderarbeit überwunden und Frauen gestärkt werden müssen. Zudem ist es erforderlich, dass Waldflächen erhalten bleiben und die Regierungen sich für eine nachhaltige Kakaowirtschaft engagieren. Die Bundesregierung unterstützt dies durch eine Vielzahl von Projekten in den Anbauländern sowie durch Aufklärung der deutschen Verbraucherinnen und Verbraucher.

Waldschutz

- ➔ Das BMZ unterstützt die **Cocoa & Forests Initiative** (CFI) der World Cocoa Foundation (WCF), die sich für einen Stopp der Entwaldung im Kakaoanbau einsetzt. Die CFI bringt die wichtigsten staatlichen Einrichtungen aus der Côte d'Ivoire, Ghana und Kolumbien mit privatwirtschaftlichen Akteuren an einen Tisch.
- ➔ Zudem hat das BMZ eine Initiative für entwaldungsfreie Lieferketten gestartet: Côte d'Ivoire und Indonesien bauen hierbei in Zusammenarbeit mit Nichtregierungsorganisationen, Unternehmen und der Durchführungsorganisation Deutsche Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ) GmbH erstmals nachhaltige Anbauregionen auf. Dabei soll die gesamte Region nachhaltiger werden. Das heißt, neben Kakao werden auch andere landwirtschaftliche Erzeugnisse in dieser Region nachhaltig angebaut.

Partnerschaften und Dialog

- ➔ Um die Missstände zu verändern, ist ein ganzheitliches Vorgehen notwendig. Daher haben BMZ und BMEL 2012 das **Forum Nachhaltiger Kakao** initiiert. Dieses Forum ist eine sogenannte Multi-Akteurs-Partnerschaft, in der sich mittlerweile mehr als 70 Unternehmen, Verbände, Forschungseinrichtungen und andere Organisationen zusammengeschlossen haben,

die aus Kakao- und Schokoladenindustrie, Lebensmittelhandel und Zivilgesellschaft stammen.

Beispiele aus der Praxis

- ➔ Das Projekt **PRO-PLANTEURS** hat das Ziel, 20.000 Kakao produzierende Familienbetriebe in der Côte d'Ivoire und ihre Kooperativen zu professionalisieren, damit diese ihre Einkommen steigern und ihre Lebenssituation verbessern können. Das Projekt eröffnet insbesondere Frauen zusätzliche Einkommensmöglichkeiten, etwa durch den Anbau weiterer Feldfrüchte und Kleintierhaltung, und gibt Familien so zusätzliche Ernährungssicherheit. Außerdem trägt **PRO-PLANTEURS** dazu bei, den Kakaoanbau für junge Bäuerinnen und Bauern attraktiver zu machen. **PRO-PLANTEURS** ist ein gemeinsames Projekt des Forum Nachhaltiger Kakao e. V., der ivoirischen Regierung und der Bundesregierung.
- ➔ In Côte d'Ivoire fördert das BMZ ein **Grünes Innovationszentrum** zur Verbesserung der Einkommen und Lebensbedingungen Kakao produzierender Familien. Erfolgreiche Ansätze aus bereits laufenden Projekten wie PRO-PLANTEURS werden hierbei übernommen sowie Beschäftigung, Diversifizierung und Weiterverarbeitung vor Ort gefördert.



Die Förderung von nachhaltigem Kakao trägt dazu bei, diese globalen Ziele für nachhaltige Entwicklung zu erreichen:



Herausgeber
Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ)
Fachreferat 121 (Internationale Agrarpolitik, Landwirtschaft, Innovation)

Stand
November 2019

Kontakt
RL121@bmz.bund.de
www.bmz.de

Redaktion
Deutsche Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ) GmbH
Sitz der Gesellschaft
Bonn und Eschborn

Fotos
© Forum Nachhaltiger Kakao/Gaël Gellé